



Zeitung: Rhein-Zeitung
 Ausgabe: Altenkirchen
 Seite: 19
 Datum: 25.04.2019

Diabeteszentrum interessiert in Kirchen Patienten

Informationsveranstaltung am DRK-Krankenhaus

■ **Kirchen.** Als es neulich im DRK-Forum im Krankenhaus Kirchen um das Thema „Diabeteszentrum am DRK-Krankenhaus Kirchen“ ging, leitete der Oberarzt der Inneren Abteilung und Facharzt Innere Medizin und Diabetologie, M. Fawaz Akila, sein Referat damit ein, welche Fachabteilungen mit welchen Aufgaben rund um die Blutzuckererkrankungen in einem solchen Zentrum zusammenschließen.

Die „Leitabteilung“ für erwachsene Patienten bleibt die Abteilung Innere Medizin und Diabetologie, in der Kinder- und Jugendmedizin die Fachabteilung Pädiatrie und in der Frauenheilkunde die Abteilung Gynäkologie/Geburtshilfe – etwa für den Gestationsdiabetes, der in der Schwangerschaft auftreten kann. Unterstützt werden die Abteilungen durch die Gefäßchirurgie und Radiologie, vor allem dann, wenn es zu Folgeerkrankungen des Diabetes mellitus gekommen ist, durch moderne Untersuchungs- und Behandlungsmethoden.

Akila führte anhand einer Reihe von internationalen Statistiken aus, welche Entwicklung Blutzuckererkrankungen genommen haben, erläuterte, dass diese weiter auf dem Vormarsch sind und dass immer mehr Kinder und Jugendliche betroffen seien. Dies sei unter ande-

rem den Ess- und Bewegungsgewohnheiten unserer Gesellschaft geschuldet oder auch einer familiären Vorbelastung. Risikofaktoren wie Übergewicht, erhöhte Blutfette, Rauchen und Alkohol können die Entwicklung einer Blutzuckererkrankung begünstigen. Er erläuterte Symptome wie häufiges Wasserlassen, Müdigkeit, Abgeschlagenheit, erhöhte Infektionsneigung, Sehstörungen oder Gewichtsverlust.

Die verschiedenen Diabetes-Typen wurden ebenfalls erklärt: Dass Typ 1 kein Insulin bilden kann und daher immer auf Insulinzufuhr angewiesen ist; dass Typ 2, früher als Altersdiabetes bezeichnet, inzwischen gut behandelbar ist; dass es weitere Formen (Typ 3) von Diabetes gibt. Akila berichtete auch von Therapieformen. Auch hier habe es Entwicklungen gegeben, bis hin zu modernen Insulinpumpensystemen, die die Blutzuckererkrankung zwar nicht abschalten können, aber Patienten sehr gut unterstützen.

Im Verlauf des Vortrages ging Akila auch auf die Folgen und Spätfolgen von Blutzuckererkrankungen ein wie Durchblutungsstörungen bis zum Verschluss der Beinarterien, Arteriosklerose, die zu Herzproblemen und Schlaganfällen führen kann, Augenerkrankungen mit Verminderung der Sehfähigkeit und Nierenfunktionsstörungen.

Im zweiten Teil der Informationsveranstaltung berichteten die Diabetes- und Ernährungsberaterinnen Margit Quast und Katja Baldus über ihre Aufgaben im Diabeteszentrum. Das Spektrum reiche neben der Diabetes- und Ernährungsberatung für Patienten und deren Familienangehörige bis hin zur Beratung über die Lebensumstände, Bewegung und Sport. Es werde eine Vielzahl von Schulungen angeboten, um den Patienten Sicherheit im Umgang mit ihrer Erkrankung zu geben.

Insulinpumpen als Thema

Es wurde auch angeregt, Regelungen zu schaffen, die es Insulinpumpenträgern ermöglichen, diese während einer Operation weiterlaufen zu lassen. Die Veranstalter versprochen, dies mit den schneidenden Disziplinen und den Hygienefachkräften zu klären. Nach Rücksprache mit dem Chefarzt der Anästhesie müssen Insulinpumpen nur dann zu einer Operation abgelegt werden, wenn sie unmittelbar im Operationsgebiet liegen.